

# Rettet Europa, nicht nur die Banken!

Bearbeitet von  
Reinhard Crusius

1. Auflage 2014. Taschenbuch. 420 S. Paperback  
ISBN 978 3 8288 3292 3  
Format (B x L): 14,8 x 21 cm

[Weitere Fachgebiete > Medien, Kommunikation, Politik > Politikwissenschaft](#)  
[Allgemein > Sachbuch, Politikerveröffentlichungen und -biographien](#)

Zu [Leseprobe](#)

schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Reinhard Crusius

**Rettet Europa,  
nicht nur die Banken!**

## **Mein kurz gefasstes Programm für ein besseres, zukunftsfähiges Europa – zwei Passagen aus diesem Buch**

Rein ökonomisch betrachtet gibt es gute Gründe, dieses ökonomisch zerklüftete Europa und den Euro (nicht die EU!) für unvereinbar zu halten. Ich sehe aber nicht, wie wir politisch heute oder morgen ohne schwer kalkulierbare Risiken aus dem Euro herauskommen. Wir müssen also eine Lösung finden für eine andere Euro-Politik! Wenn die notwendige Vereinheitlichung der Politiken gemäß den Notwendigkeiten einer Währungsunion nicht geht oder nur auf Kosten eines undemokratischen Bürokratie- und Technokratie-Monsters und quälender Eingriffe in das Leben vieler Völker, und wenn die Auflösung oder Trennung der Euro-Zone aktuell aus vielerlei Gründen keine Option ist, müssen wir prüfen, ob unterschiedliche Ökonomien, d.h. auch unterschiedliche Kulturen und Mentalitäten, innerhalb Euro-Europas so organisierbar sind, dass wir zwar eine solidarische Wertegemeinschaft, aber keine institutionalisierte Schuldenhaftungs-Gemeinschaft werden. Ich will also hier als leidenschaftlicher Europäer doch ein Euro-Europa zu skizzieren versuchen, das Einheit und Ungleichheit (besser verstanden als Verschiedenheit) unter einen Hut kriegt.

Meine Analyse mündet in die Frage: Welches Europa wollen wir? Einige Anmerkungen mögen genügen: Statt bürokratischer Zentralisierung gemeinsam gesetzte und von Subsidiarität geprägte Ziele und Maßnahmen; statt uferlosem Wettbewerb mehr Kooperation; statt rein marktinduziertem Gewinnstreben mehr gemeinwohlorientierte Staatsmächtigkeit; statt wettbewerbsinduziertem Einheitsbrei regionale Vielfalt und kulturellen „Artenschutz“; statt steigender Monopolisierung durch internationale Konzerne die Förderung mittelständischer Vielfalt und genossenschaftlicher Wirtschaftsweisen; statt Verteilungskrieg kooperative Gestaltung des Hauses Europa; statt Casino-Kapitalismus „soziale Marktwirtschaft“, die den Namen verdient; statt nur Wirtschafts- endlich auch Sozialunion! Das sollte der Weg der Zukunft sein: ein soziales und freies, also wirklich liberales Europa! Ich füge als dringlichste Forderung an: Statt „nur sparen“ ein Sorgen für nachhaltig umweltschonendes Wachstum und öffentliche Investitionsprogramme, die den Millionen arbeitsloser Menschen, vor allem den arbeitslosen Jugendlichen, wieder glaubwürdige Hoffnung geben – und die Schuldenzuwächse der öffentlichen Hände eher abbauen als die jetzige wirtschaftszerstörerische Sparpolitik es kann. Finanziert werden sollte eine solche Politik durch eine Korrektur der immer ungerechter gewordenen Einkommensverteilung und eine stark produktivitäts- und verteilungsorientierte Lohnpolitik zur Stärkung des europäischen Binnenmarktes. Das wäre auch als solches ein richtiger Schritt, jedenfalls vernünftiger als das Streben nach „internationaler Wettbewerbsfähigkeit“ in der jetzt organisierten Form, welches droht, Europa in eine nicht zu gewinnende Billig-Konkurrenz zu außereuropäischen Wirtschaftszonen zu führen und das aus Europa für breite Teile der Bevölkerung eine Art „Hartz IV-Zone“ macht.

Reinhard Crusius

## **Rettet Europa, nicht nur die Banken!**

Tectum Verlag

Für Hilfe bei der Recherche danke ich Frau Anja Fröhnel, Frau Andrea Findeisen, Frau Kim Seidler sowie Herrn Jan Precht, Hamburg.

Für wertvolle Hinweise, Recherche und kritisches Gegenlesen danke ich Frau Ilse Jahre, Tübingen.

Autorenfoto Klappentext: Jan Precht, Hamburg

Coverdesign: Rolf Bünermann, Gütersloh

Reinhard Crusius

**Rettet Europa, nicht nur die Banken!**

Mit einem Begleitwort von Prof. Dr. Wilhelm Nölling

© Tectum Verlag Marburg, 2014

ISBN: 978-3-8288-3292-3

Satz und Layout: Felix Hieronimi | Tectum Verlag

Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten



Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

# Inhalt

<b>Verzeichnis der Exkurse</b>	<b>XI</b>
<b>Begleitwort – von Prof. Dr. Wilhelm Nölling</b>	<b>1</b>
<b>Einleitung – Mein Bekenntnis zu Europa.</b>	
<b>Warum schrieb ich dieses Buch – eine Fundamentalkritik an der aktuellen „Euro-Rettungspolitik“ und ein Plädoyer für ein besseres, zukunftsfähiges Europa?</b>	<b>7</b>
<b>I. Die zerstörerische Krise und der politisch-mediale Nebel. Fünf Schwachpunkte und Leerstellen der Diskussion</b>	<b>15</b>
<b>II. Geplatzte Euro-Illusionen: Schock, Verwirrung, falsche Sparpakete, falsche Reformdiktate und falsche Signale</b>	<b>25</b>
1. Der erste Griechenland-Schock und die ersten strategischen Fehler	25
(a) Erste – berechtigte – Empörung und erste falsche Zungenschläge	25
(b) Erste kritische Elemente der frühen Krisenpolitik	27
(c) Erstes Griechenland-, „Rettungspaket“ und erste strategische Fehler	33
(d) Die ungerechten und wirtschaftlich zerstörerischen „Sparauflagen“ – Griechenland als negativer Sonderfall und falsche Blaupause	41
2. Der Euro – ein Projekt mit Geburtsfehlern und bleibenden Schäden	48
(a) Die fundamental falschen Weichenstellungen zu Beginn des Euro	51

(b)	Liste der wesentlichen Daten und Einigungsschritte zur EU und zum Euro	59
(c)	„Schulden“: Regeln oder freie Finanzmärkte? Ein neoliberales Dilemma	66
(d)	Die EU – eine reine Wirtschaftsunion, aber keine Sozialunion	69
3.	Die Sparpakete und Reformdiktate – fatale ökonomische Fehlleistungen	77
(a)	Die brachial-liberale Wachstumsphilosophie: per aspera ad astra?!	77
(b)	Lohnstückkosten und Staatsquote als „reformerische“ Zuchtruten und statistisches Erfolgsblendwerk	84
(c)	Das programmierte Scheitern	95
4.	Die Sparpakete und Reformdiktate – gezielte Grausamkeiten	100
(a)	Wer soziale Strukturen zerstört, zerstört Menschen! Einiges zum Thema Ungerechtigkeit	100
(b)	Deutsche Geschichte und deutsche Großmäuligkeiten	109
(c)	Raus mit Griechenland!? Und was passiert mit den Menschen?	112
<b>III.</b>	<b>Weitere kritische Schritte und Folgen der aktuellen Krisenpolitik</b>	<b>119</b>
1.	Die Politik der „Rettungsschirme“ und die Brüsseler Reguliererei	120
(a)	Griechenland war erst der Anfang! „Die Märkte“ bestimmen den Takt – nicht Merkel	120
(b)	Schlag auf Schlag: EFSM und EFSF, dann SMP und Draghis „Dicke Bertha“ ... immer größere Zahlen	130

(c)	Das riskante Spiel mit Schuldenbergen und der Inflation	146
(d)	Immer größere Verlustrisiken (z.B. Target2)	156
(e)	Das OMT-Programm der EZB – ein Befreiungsschlag?	163
(f)	Der „dauerhafte Rettungsschirm“ ESM	170
(g)	Die Zypern-Rettung – fatale Fehler und interessante „Neuerungen“	175
(h)	Fehlerdiskussion im IWF, drohender zweiter Griechenland-„Haircut“ und klitzekleine Wachstumssignale	179
(i)	Die Regulierungsaktivitäten der EU und der Euro-Zone	186
(j)	Liste der wichtigsten Regulierungen zur Koordination und Kontrolle der Haushalts- und Wirtschaftspolitik in der EU	189
(k)	Zwischenbericht über den Prozess vor dem Bundesverfassungsgericht ab Juni 2013	194
2.	Staatsgeheimnis Bankenrettung: Wohin fließt das viele Geld eigentlich?	199
(a)	Die „segensreiche Lehman-Pleite“: Bankenrettung forever? Oder: Die missverstandene „Bürgerbeteiligung“	199
(b)	Die Ohnmacht vor den Banken: Nicht nur keine Fesseln, sondern ...	214
(c)	... auch noch die große Fütterung: Wohin das viele Geld fließt	220
(d)	Regulierung? Nur ein paar flatternde Absperrbänder!	228
(e)	Weiteres Krisenwachstum, erneut drohende „Haircuts“, Steueroasen, Banken als erneute Krisenherde, Bankenkontrolle	242
(f)	„Finanzstabilität“? Das problematische Konzept einer „Europäischen Bankenunion“	252

(g) Die „Europäische Bankenunion“ – Lösung oder Ersatzlösung der Finanzstabilität?	271
(h) Liste der wichtigsten Institutionen und Regularien zur Kontrolle und Stabilisierung des Finanzsektors	280
(i) Anmerkungen zur Wirksamkeit dieser Regularien	287
3. Notnagel „Schuldenbremse“ – ein totgeborenes Kind	291
(a) „Fiskalpakt“ und „Schuldenbremse“ – Entstehung und Inhalt	292
(b) Schuldenmacherei als Geschäftsmodell, als Risiko und als Umverteilung	296
(c) Schuldenabbau nur durch Ausgabekürzungen? Die propagandistische Verteufelung von Steuererhöhungen	307
(d) Die „Schuldenbremse“: Eine – leider schmerzhafte – Fehlkonstruktion	315
(e) Aufstellung der steuersenkenden Maßnahmen und Gesetze in der Bundesrepublik in den letzten 25 Jahren – und die Folgen	329
4. „Euro-Rettung“: Notopfer Demokratie – 16 Sünden wider das „demokratische Modell Europa“	336
<b>IV. Der neoliberale Marsch in die gewesene und die drohende nächste Finanzkatastrophe – und Resümee der aktuellen Euro-Krisenpolitik</b>	<b>353</b>
1. Über den Urgrund der aktuellen Krisen	353
(a) Klärende Vorbemerkung zu Spekulation und zu Spekulanten	353
(b) Der politische Prozess in die Finanzkatastrophe 2008/09: Kapitalvermehrung und Deregulierung	356

(c) Liste der wichtigsten Deregulierungen des Finanzsektors in den letzten 25 Jahren in der Bundesrepublik	366
(d) Der ideologische und der ökonomische Prozess: Alles für den Profit!	367
(e) Weltweite „Spreizung“ zwischen Arm und Reich	374
(f) Die „Bestie Finanzkapital“ und das „Kätzchen Politik“	379
(g) Chaos oder Strickmuster? Einige Aspekte neoliberaler Politik	391
2. Was lief und läuft falsch? Kurzdiagnose der Krise in 18 Punkten, zwei Exkursen und einem Weckruf – als Basis für bessere Konzepte	396
<b>V. Anregungen für eine andere Euro-Politik und Plädoyer für ein besseres, zukunftsfähiges Europa</b>	<b>425</b>
1. Eine andere Politik ist möglich und für Europa lebenswichtig – 12 Vorschläge	425
(a) Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung	425
(b) 12 Vorschläge für eine alternative, d.h. wirksame und glaubwürdige Euro- und Europapolitik	427
2. Darum geht's: Was für ein Europa wollen wir?	479
(a) Elemente einer neuen Wirtschafts- und(!) Sozialunion Europa	479
(b) Europa: Historisch gewachsene Vielfalt und sozial flankierte Einheit – geht das? Appell für einen Versuch!	488
<b>Aktualisierender Nachtrag</b>	<b>501</b>
<b>Verzeichnis der häufig gebrauchten Abkürzungen</b>	<b>511</b>



# Verzeichnis der Exkurse

Exkurs 1:	Was erleben wir da? „Euro-Krise“? „Schulden-Krise“? Oder beides?!	48
Exkurs 2:	Beispiele für Täuschungsmanöver bei Sozialstatistiken	73
Exkurs 3:	Einige Gründe, auch die Frösche zu fragen	76
Exkurs 4:	Lohnstückkosten-Senkung für Krisenstaaten als falsche Strategie	90
Exkurs 5:	Lohnstückkosten? Ein falsches Angriffsziel der Linken!	92
Exkurs 6:	Das Problem Privatisierung in „Pleitäländern“	103
Exkurs 7:	Anmerkungen zur angeblichen „Rationalität“ von Börsen (und Märkten)	126
Exkurs 8:	EZB-Niedrigzins, Basel III und die „bevorzugte Behandlung von Staatsanleihen“ als kontraproduktives Dilemma der EKZ	140
Exkurs 9:	Das Problem Leitzinsanhebung in der aktuell kritischen Situation der Euro-Zone	147
Exkurs 10:	Anmerkungen zur Inflationsgefahr, zu Deflation und zur Vulgärökonomie betr. Preise	151
Exkurs 11:	Das Target2-Problem	157
Exkurs 12:	Das Problem der „No-Bailout-Klausel“	172
Exkurs 13:	Das irische Banker-Gelächter	225
Exkurs 14:	Der EU-Beschluss von 2012 zur Finanztransaktionssteuer	230
Exkurs 15:	Der Libor-/Euribor-Skandal und andere Manipulationen der Banken zu Lasten der Wirtschaft und der Kunden	236
Exkurs 16:	Probleme bei der Bankenkontrolle: zentral und/oder dezentral?	259
Exkurs 17:	Anmerkungen zu Schulden, Schuldenmacherei, Wachstum und Zinsen	298
Exkurs 18:	Hinweise zur inhaltlichen Bewertung von Schulden (Beispiel Japan) statt bloßer Statistik	303
Exkurs 19:	Das Problem der statistischen Quantifizierung in der Schuldendiskussion	305

Exkurs 20:	Austeritäts-Politik in Deutschland und „Leben von der Substanz“	312
Exkurs 21:	Wachstums- und Handels-Probleme von USA, China und den Schwellenländern – USA/China als ökonomisches Gefährdungspotenzial	322
Exkurs 22:	Ökonomische Messzahlen als gefährliche (wirtschafts-)politische Handlungsanleitungen	335
Exkurs 23:	Klärende Vorbemerkung zu Spekulation und zu Spekulanten	353
Exkurs 24:	Kritisches zum geplanten Freihandelsabkommen EU–USA	364
Exkurs 25:	Neoliberaler „Entfesselung“ des Wohnungsmarktes	392
Exkurs 26:	Drei kleine, unauffällige Beispiele für neoliberaler Umverteilung	393
Exkurs 27:	Die „internationale Wettbewerbsfähigkeit“ als verfängliche ideologische Formel	415
Exkurs 28:	„SPIEGLEIN, SPIEGLEIN an der Wand“ – Wahlbetrug und die unschöne Realität – Erwachen die Medien?	419
Exkurs 29:	Weitere Anmerkungen zum Unfug mit den Lohnstückkosten	440
Exkurs 30:	Agenda 2010 und Hartz IV – Trügerische Modelle	447
Exkurs 31:	Einige Aufgaben für mehr Transparenz	452
Exkurs 32:	Einiges über Lobbyarbeit in der EU, über Korruption und Kriminalität	466
Exkurs 33:	Anmerkungen zum im November 2013 angekündigten Aussteigen Spaniens und Irlands aus dem „Rettungsschirm“ – zu früh gefreut?!	473
Exkurs 34:	Die „Roma“- und die „Flüchtlings“-Problematik als beispielhafte EU-Werte- und Organisationsprobleme	486
Exkurs 35:	Zur Gefährlichkeit statistisch optimierter Sozialmodelle im Sinne der Verfügbarkeit (von Menschen)	490